

3. Maritime Stadtteildinner auf dem Stübenplatz

Am 18. Juni fand bereits zum dritten Mal das maritime Stadtteildinner abends auf dem Stübenplatz statt. Wie in den Jahren zuvor nahmen an einer maritim dekorierten Tafel knapp 100 Gäste Platz, um gemeinsam zu speisen. Eingeladen zu diesem Dinner hatte das Forum Bildung Wilhelmsburg, das in enger Zusammenarbeit mit der Stadtteilschule Wilhelmsburg, für die Speisen und die Durchführung des Dinners verantwortlich war.



Da im Rahmen des Zirkusprojektes "Willibald" Gäste aus Peru in Wilhelmsburg waren, stand das maritime Stadtteildinner unter dem besonderen Motto "Von Hamburg nach Peru". Aus diesem Grunde lasen sich peruianische Gerichte auf der Menükarte - und sorgten unter den Gästen für Spekulationen: Was verbirgt sich hinter der Vorspeise Papas a la Huancaira ? Auch das Herausschmecken der einzelnen Zutaten sorgte an der Tafel für Gesprächsstoff. Dinnergast Verena Mutz, Mitarbeiterin der wilhelmsburger Filmproduktionsfirma "Hirn und Wanst" rätselte gern über das Geheimnis der gelben Soße. "Ich bin das erste Mal hier und finde es total schön. Und das Essen schmeckt einfach wunderbar."

Nicht nur der Geschmackssinn wurde an diesem Abend gekitzelt: Zwischen den einzelnen Gängen gab es musikalische, tänzerische als auch akrobatische Einlagen der peruanischen Gäste. Mit Panflöte, Trommel und bunten Gewändern entführten sie die Wilhelmsburger an die Westküste Südamerikas. Der Jahrgang 6 der Stadtteilschule Wilhelmsburg präsentierte im Gegenzug Nordisches: Zu dem bekannten Shanty "What shall we do with the drunken sailor" tanzten knapp 60 Schülerinnen und Schüler auf dem Stübenplatz.

Dass sich die Gäste des maritimen Dinners trotz der kühlen Temperaturen richtig wohl fühlten, dafür sorgten die "ZEBRAS", die Profilklassse 8f der Stadtteilschule. Unter der Leitung von Frau Navarra und Herrn Kelber-Bretz hatten sie dieses Event geplant und waren den ganzen Abend emsig im Einsatz. Melissa Yorük, 14, erzählte von der Organisation der maritimen Tischdeko, dem Tischaufbau und dem schnellen Servieren der Speisen. "Ja,

das ist etwas stressig", meinte sie und machte sich auf, um die Teller abzuräumen.



Schülerinnen servieren einen peruanischen Aperitif

Der wilhelmsburger Berufsschreiber Jörg Ehrnsberger war sehr begeistert von dem Dinner: "Ich finde es toll, dass die Schüler etwas Echtes, etwas Sinnhaftes machen. Sie spüren, dass sie ein Teil dieser Gesellschaft sind und sie lernen am Leben. Die Schule macht das super."

Nach knapp drei Stunden löste sich die bunt zusammengesetzte Tafel langsam auf -mit peruanischen Klängen im Ohr und einem warmen Bauch.



Besuch aus Peru: Musik und Tanz